

NABU Kreisverband Soest mit Ortsgruppe Lippstadt

Tätigkeitsbericht des Vorstandes und der Ortsgruppe

Tätigkeitsbericht Geschäftsjahr 2016/2017



Berichtszeitraum Oktober 2016 – September 2017.

Übersicht

1. Verbandsarbeit
2. Vertragliche Tätigkeiten
3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Interventionen
5. Aktion „*Biologische Vielfalt fördern*“

1. NABU-Verbandsarbeit

Professionelle Mitgliederwerbung („Wesser-Werbung“)

Die Ortsgruppe bekam das Angebot, noch eine weitere 14tägige Werbeaktion durch die Firma Wesser durchführen zu lassen. Zur Vorbereitung standen nur wenige Tage zur Verfügung. Ein sechsköpfiges Team traf sich zum Kennenlernen und zur Vorbereitung mit dem Vorstandsvorsitzenden. Die motivierte Gruppe nahm bereits am Folgetag ihre Aufgabe auf, beginnend in den Orten Geseke, Erwitte, Anröchte und den Lippstädter Ortsteilen Benninghausen und Hellinghausen. Der Vorstand informierte die zuständigen Ordnungsbehörden, die Presse und die Polizei. Sollte es zu misstrauischen Rückfragen kommen, so konnten sich die Bürgerinnen und Bürger hier über die Seriosität der Aktion informieren. Nach Abschluss der Aktion gab es rd. 100 neue NABU-Mitgliedschaften. Nach Abschluss der Aktion wurden nur 4 Mitgliedschaften storniert.

Verabschiedung der Ortsgruppensprecher Warstein

Die langjährigen NABU-Mitglieder und Sprecher der Ortsgruppe Warstein, Karl Belecke und Alois Appelbaum, geben auf eigenen Wunsch aus Altersgründen ihr Amt und ihre Verantwortung für die Arbeit der Ortsgruppe ab. Der Kreisverbandsvorstand, vertreten durch Reinhold Lodenkemper und Peter Hoffmann besuchen dazu die Herren im Haus von Karl Belecke. Nach eingehender Prüfung wird die Ortsgruppen-Kasse und Buchführung vom Geschäftsführer Reinhold Lodenkemper übernommen, bis die Ortsgruppe mit neuen Verantwortlichen ihre Arbeit wieder aufnehmen kann. Das Guthaben aus der Ortsgruppenkasse wurde zweckgebunden für Aufgaben des NABU im Raum Warstein vom Kreisverband übernommen und die Vertreter der Warsteiner Ortsgruppe formal von ihren Aufgaben entlastet. Der Besuch im Hause der Familie Belecke endete mit einem interessanten Rückblick über das langjährige Engagement des NABU in Warstein und dies vor allem in der Auseinandersetzung mit den Steinbruchbetreibern

bern und dem Schutz des Grundwassers. Karl Belecke und Alois Appelbaum machten zum Abschluss deutlich, dass sie sich auch weiterhin für die Sache des NABU engagieren wollen, so lange Gesundheit und Kraft es zulassen.

2. Vertragliche Tätigkeiten, Verwaltungsaufgaben

Der NABU-Kreis Soest ist Vertragspartner der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Soest und der NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur. Für beide Institutionen verwalten und betreuen wir Naturschutzflächen in deren Eigentum. Darüber hinaus sind wir mit der naturschutzfachlichen Beratung und Betreuung des gesamten NSG's (145 ha) beauftragt.

NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur: Bearbeitung des Jahresberichtes mit Wirtschaftsbuch, Flächenzustandsbericht, Organisation und Überwachung der Flächenbewirtschaftung durch Vertragslandwirt.

Untere Naturschutzbehörde: Informationsaustausch mit Sachbearbeiter, Organisation und Überwachung von Pflegeeinsätzen und Maßnahmen zur Biotopoptimierung, Berichtspflicht durch Arbeits- und Maßnahmenpläne nach Vorgaben des LANUV.

Transportleitung Abach-Talsperre

Im westlichen Teil des NSG ist, in N-S-Richtung verlaufend, eine Transportleitung der Abach-Talsperrengesellschaft verlegt, durch die Trinkwasser in den nördlich angrenzenden Kreis Warendorf geleitet wird. Die Trasse tangiert ein Waldstück entlang des Westufers und muss, um bei Bedarf schnelle Reparaturarbeiten ausführen zu können, weitgehend Gehölzfrei bleiben. Mit Vertretern des Verbandes und der Unteren Naturschutzbehörde wird Umfang und Zeitpunkt der Arbeiten abgesprochen.

Flächen im Eigentum der Stadtwerke: Optimierung im Sinne der NSG-Schutzziele von extensiv genutzten Flächen im Eigentum der Stadtwerke Lippstadt. Der Pächter betrachtet es als Herausforderung, der Landschaft zwischen „Boker Kanal“ und der ehem. „Kalten Straße“ ein ordentliches Aussehen zu verleihen. Das Ergebnis ist eine aufgeräumte, parkähnliche Kulturlandschaft. Wir versuchen weiterhin, auf den Eigentümer (Stadtwerke Lippstadt) und den Pächter einzuwirken, die Bewirtschaftungsform mit Blick auf mehr Artenreichtum zu verändern.

Artenmonitoring:

Wasservögel: Beteiligung an allen Zählterminen bei Synchronzählungen für Kormorane und Gänse. Dazu kamen die Erfassung der Wasservogelbestände im Jahresverlauf und die Registrierung besonderer Beobachtungen. Das Schutzgebiet hat sich als Rückzugsraum für Wasservögel vor allem in der Mauserzeit entwickelt. In diesem Frühsommer haben wir die bisher höchste Zahl mausernder Graugänse registriert. Am 4. Juni hielten sich mind. 1250 Graugänse auf dem See zur Synchronmauser auf. Auf Grund der ungewöhnlich hohen Temperaturen befürchteten wir die Entwicklung einer Botulismus-Ausbreitung. Die Untere Na-

turschutzbehörde wurde vorsorglich informiert. Es wurden jedoch im gesamten Mauserzeitraum keine verendeten Wasservögel entdeckt.

Die Mauser der Graugänse wurde von etwa 250 mausernden Nilgänsen abgelöst. Das ganze Jahr hindurch versammeln sich immer wieder zahlreiche Gänse am See. Die Ablenkflächen am SW-Ufer erfüllen ihren Zweck.

Der benachbarte Landwirt vertreibt in den Abendstunden auf seiner Wiese einfallende Gänse mit lautem Lärm (Schläge auf einen leeren Gülleanhänger) entlang des „Bleidiger Weges“.

Wasservögel im Jahresverlauf (Übersicht)

Dezember '16/Januar '17: 560 Enten (Stockente, Reiherente, Schnatterente, Pfeifente, Tafelente, Krickente) 250 Gänse (Graugänse, Nilgänse, Kanadagänse, Saatgänse), 22 Silberreiher, 2 Graureiher, 11 Haubentaucher, 35 Blessrallen, 2 Wanderfalken, 67 Kormorane

April/Mai 2017: 60+15 Pulli Kanadagänse, 50+10 Pulli Graugänse, 6 Nilgänse, 12 Schnatterenten (1 BP? Revierverhalten), 8 Reiherenten (2 BP), Stockente (3BP), 14 Krickenten, 1 Spießente, 4 Haubentaucher (2BP, Gelegeverlust), 2 Höcker-
schwan (BP), Wasserralle (Revierrufe), Blessralle (3BP), Teichhuhn (2BP), 2+2 juv. Brachvögel (1BP), 4+2 Pulli Kiebitz (2BP), 2 Austernfischer (Gelegeverlust), 5 Flussregenpfeifer (mind. 1 BP), 2+3 Pulli Wanderfalken, Baumfalke (1BP), Turmfalke (1BP), Mäusebussard (1BP), Rohrweihe (Jagdrevier). Limikolen auf dem Zug: Flussuferläufer, Sandregenpfeifer, Waldwasserläufer, Rotschenkel, Grünschenkel, Kampfläufer.

August 2017: 750 Nilgänse, 250 Graugänse, 45 Stockenten, 35 Reiherenten, 35 Reiherenten, 2 Schnatterenten, 6 Haubentaucher, 5 Graureiher, 3 Silberreiher, 1 Fischadler, 1 Rohrweihe, 2 Baumfalke, 1 Waldwasserläufer, 65 Kormorane, 2 Eisvogel (Revierverhalten). Pirol (Soziallaute).

Kormoranmonitoring: Der Zachariassee ist aktuell einer von 140 bekannten Schlafplätzen in NRW. Die Synchronzählungen werden vom LANUV organisiert. Übersicht: Im Januar übernachteten in NRW 5.941 Kormorane (NWO-Daten). Zählungen der Fischer und Angelsportler ergaben eine etwas höhere Zahl von 6.119 Kormoranen.

Am Schlafplatz Zachariassee waren es im Januar 65 übernachtende Kormorane, eine vergleichsweise geringe Zahl. (Jan. 2012: 298; Jan. 2015: 138). Bereits im dritten Jahr in Folge gab es in der Kolonie keinen Bruterfolg. Obwohl die Kormorane ihre Kolonie innerhalb des Gebietes verlegt hatten und dort 10 neue Nester entstanden sind, waren erst spät im Jahr aus nur zwei Nestern Bettelrufe zu hören. Es gibt inzwischen mehrere konkrete Hinweise auf Gelegeverluste durch Waschbären. In der Lippeaue ist möglicherweise eine neue Kolonie entstanden.

Kranichrast: Im Januar und Februar suchen zahlreiche Kraniche das Schutzgebiet als Rastplatz auf dem späten Zug in das Winterquartier auf (kleinere Familien-
gruppen und Ketten bis zu 100 Vögeln). Massive Störungen durch Jagdaktivitäten zwingen die Kraniche mitunter zum vorzeitigen Verlassen des Schlafplatzes in der Morgendämmerung. Unsere öffentliche Kritik am legalen, aber sinnlosen

Verhalten der Jäger sorgt für einen offenen Konflikt. (siehe weiter unten: Interventionen)

Floristische Untersuchungen: Erfassung der Orchideenbestände

Vereinbarungsgemäß wurden im Bereich der NSG-Kernzone die Orchideenarten erfasst und - soweit möglich - zahlenmäßig registriert. Insgesamt war in diesem Jahr bei allen Arten ein Rückgang zu verzeichnen, der mit den extrem niedrigen Wasserständen im Frühjahr einhergehen könnte. Die Echte Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) hat sich im Bereich der Insel in allen geeigneten Bereichen flächig ausgebreitet.

Artenschutz- und Pflegemaßnahmen

Aufstellen eines Fraßschutzzaunes um das Halbinsel-Kerngebiet zum Schutz der Orchideen vor den mausernden Gänsen. Mit Blick auf die hohe Zahl mausernder Gänse hat sich die Maßnahme, wie in den zurückliegenden Jahren, bewährt.

Gehölzpflege entlang Dielenweg Beobachtungsstand.

Im Abstand mehrerer Jahre werden die Gehölze entlang des 60m langen Dielenweges zur Beobachtungshütte eingekürzt. Damit wird vermieden, dass die schnell hochwachsenden Erlen und Birken eine für Limikolen störende Barriere entlang des Flachufers bilden. Außerdem wird der Weg zu beiden Seiten wieder dichter und unzugänglich für Besucher. Der Gehölzschnitt blieb so, wie er fiel, an Ort und Stelle liegen, bzw. wurde von Helfern des örtlichen Sportvereins entlang des Weges aufgeschichtet. Die Maßnahme hatte außerdem den positiven Effekt, dass der schnell und dicht wachsende Saum schon im Frühjahr von zahlreichen Kleinvögeln als Brut- und Nahrungsraum genutzt wurde.

Biotopeoptimierung: Vergrößerung der Sandflächen am Inseleingang, Anlage einer Fläche mit Binnendünen-Charakter. Diese im letzten Jahr durchgeführte Maßnahme erwies sich als suboptimal. Auf der Fläche wurde noch einmal eine Schicht von 15-20 cm entfernt, so dass der mineralische Sandboden jetzt frei liegt und sich der angestrebte Silikat-Magerrasen entwickeln kann.

Gehölzentfernung am SW-Ufer, Öffnung des Bereiches zwischen der Storchenwiese, der Gänseablenkfläche und dem See. Auch bei dieser im letzten Jahr durchgeführten Maßnahme muss nachgearbeitet werden: Die verbliebenen Baumstümpfe müssen abgefräst werden, damit die Fläche bis in Ufernähe regelmäßig einen Pflegeschnitt erhalten kann.

Neophytenbekämpfung: Der invasive Neophyt Kanadische Goldrute (*Solidago spec.*) breitete sich auf den neu abgeschobenen Flächen nicht so schnell aus wie befürchtet. Das kann mit der Trockenheit im Frühjahr und dem geringen Nährstoffangebot auf der sandigen Fläche erklärt werden. Ein angepasster, früherer Mähzeitpunkt scheint jedoch weiterhin angezeigt. Die Pioniervegetation wie Moose und Heidekraut breitet sich schnell aus, so dass anfliegende Samen eine immer geringere Chance zu Keimung bekommen.

Beobachtungsstand Zachariasse – Instandhaltung und Pflege: Bedarfsmäßige Reinigungs- und Sicherungsarbeiten auf der Zuwegung zur Hütte und in der Hütte, Reinigung der Bilder- und Informationstafeln, Müllentsorgung. Nach jahrelanger Ruhe gab es in diesem Jahr zudem Beschädigungen und starke Verschmut-

zungen durch Vandalismus, offenbar aber ein alkoholbedingter Einzelfall. Außerdem war die Holzverkleidung auf zwei Seiten witterungsbedingt erneuerungsbedürftig.

Folgende Arbeiten wurden im Spätsommer durch professionelle Unterstützung durchgeführt: Geländer am Dielenweg vollständig erneuert, zwei Außenseiten neu verbrettert, Fensterbänke erneuert, Dach überprüft und Traufkanten mit Schweißbahnen abgedichtet, an beiden Seiten der Hütte Holzwände aus Schwarzenbrettern (Sichtschutz und Barriere) aufgestellt, die dicht an die Gebüsche anschließen und ein Umlaufen der Hütte praktisch unmöglich machen. Die neuen Holzflächen sollen als Insektenhotel gestaltet werden. Die Kosten hat die Ortsgruppe Lippstadt des Kreisverbandes übernommen. Herzlichen Dank an Herrn Dickhut für die hilfreiche Unterstützung und fachgerechte Durchführung der Arbeiten.

Beobachtungsstand Tongrube Esbeck: Fehlende Hinweistafeln und Zäune im hinteren Teil des wertvollen Schutzgebietes haben Spaziergänger und ihre Hunde dazu verleitet, hier offenbar regelmäßig zu rasten. Nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde konnten wir zunächst kurzfristig eine Verbotstafel anbringen, die es leichter machte, Besucher auf den Schutzstatus und den Eigentümer der Fläche hinzuweisen. Ein massiver Weidezaun verhindert jetzt den Zugang. Gleichzeitig haben wir auf der Nordseite des Gebietes eine schon vorhandene kleine Beobachtungshütte durch massive Sichtschutzwände ergänzt. Der Zugang führt durch ein dichtes Gehölz und kann durch ein Metalltor am Wirtschaftsweg bei Bedarf verschlossen werden. Die Zäune an beiden Seiten wurden dazu ebenfalls erneuert und repariert. Zur ersten Besucherinformation wurde eine bebilderte Tafel gestaltet, die in das Tor eingepasst ist. Zum Winter soll vor dem Beobachtungsstand Sträucher und Gebüsch entfernt werden, so dass der Blick von hier aus bis ans andere Ende des Gebietes reicht. Die Kosten für die Maßnahme wurden von der Unteren Naturschutzbehörde übernommen.

Besucherlenkung, Beratung, Information:

Im Beobachtungsstand gab es bei fast jedem unserer Besuche zahlreiche Kontakte und damit gute Möglichkeiten, das NSG und unsere Arbeit vorzustellen. Besucherlenkung: Nur in Einzelfällen mussten Besucher außerhalb der Wege aus der Kernzone des NSG verwiesen werden.

Interventionen – Störung von Natur und Landschaft

Störungen durch Jagdbetrieb: Wiederholt erhebliche Störungen durch Gänsejagd an der NSG-Grenze direkt am Südufer. Eine Gruppe übernachtender Kraniche wird in der Morgendämmerung durch Schusslärm direkt am Seeufer (Bleidiger Weg“) aufgetrieben, alle rastenden Wasservögel sind in der Luft. Die beiden

Jagdausübungsberechtigten teilen auf Ansprache mit, dass die Jagd vom Weg aus erlaubt sei, man befinde sich schließlich nicht im NSG. (Der „Bleidiger Weg“ markiert die Südgrenze des NSG). Das aus unserer Sicht unakzeptable, weil sinnlose Verhalten zweier Jäger wurde dem verantwortlichen Jagdausübungsberechtigten mitgeteilt. In einer dann folgenden Pressemitteilung von Peter Hoffmann dazu wird das Verhalten der Jägerschaft gegenüber dem Naturschutz öffentlich gemacht. Der Pressebericht löst eine heftige Diskussion aus, die auch in Leserbriefen öffentlich ausgetragen wird. Um den massiven Konflikt zu lösen, erfolgt ein Gespräch zwischen Vertretern des Hegerings Lippstadt, des betroffenen Landwirtes und dem NABU-Vorsitzenden bei der Unteren Naturschutzbehörde. Das Gespräch wird von Frau Rennebaum (Naturschutzbehörde) moderiert. Ergebnis: Sollten zukünftig im Winter Arten wie der Kranich am Zachariasseesee rasten, wird der NABU sofort die Ansprechpartner der Jägerschaft darüber informieren. Die Jäger werden auf die Gänsejagd am Südufer verzichten. Der Betroffene Landwirt ist mit dieser Regelung unzufrieden und macht deutlich, dass eine Zusammenarbeit mit dem Naturschutz auch in Zukunft nicht erfolgen wird.

Störungen durch Forstarbeiten: Im geschützten Landschaftsbestandteil „Boker Kanal“ werden das bei Fällarbeiten im Vorjahr angefallene Astwerk mit einem Forst-Häcksler zerspant und mit einem LKW abtransportiert. Die Arbeiten finden in einer sensiblen Jahreszeit statt, die großen Berge aus Totholz und Ästen werden bereits als Nahrungs- und Brutraum zahlreicher Kleinvögel genutzt. Durch den Maschinenlärm aufmerksam geworden, ermitteln wir den Unternehmer, der die Arbeiten durchführt. Ein Anruf bei der UNB klärt die Situation: Diese Arbeiten sind in der Brutsaison nicht zulässig. Peter Hoffmann teilt dem Maschinenführer vor Ort mit, dass er gleich einen Anruf von der Betriebsleitung erhalten werde, und die Arbeiten einstellen müsse. Bereits 15 Minuten später wird der Häcksler abgerüstet. Im Wald kehrt wieder Ruhe ein.

Anmerkung: Für den Pirol kommt diese Intervention jedoch zu spät. Erstmals ist das Brutrevier nicht besetzt. Die UNB sah keine Möglichkeit zum Handeln, sie forderte einen Nachweis, dass durch die Arbeiten ein konkret zu benennender Nistplatz durch die Arbeiten bedroht ist. Beim Pirol ist das aber praktisch nicht möglich.

Störungen durch illegale Angelei: An den Kleingewässern im Landschaftsschutzgebiet Lipperode (Burgruine) wird immer wieder illegal geangelt. Dazu wurden an einem Teich in der Nähe eines Eisvogelbrutplatzes zur Brutzeit Jagdhunde zur Entenjagd ausgebildet. Beides führt zu erheblichen Störungen. Das Gewässer ist vom Angelsportverein Lippstadt gepachtet, Angeln ist dort auch für Vereinsmitglieder untersagt. Der Flächeneigentümer ist die Stadt Lippstadt. Nach einem Lokaltermin mit dem Leiter des Grünflächenamtes und Gesprächen mit dem Pächter vereinbaren wir folgendes: Der NABU entwirft eine Informationstafel, die auf den Artenschutz und das Verbot verweist. Da entlang des Gewässers regelmäßig aufmerksame Spaziergänger unterwegs sind, erhoffen wir uns dadurch eine stärkere soziale Kontrolle. Der Angelsportverein ist grundsätzlich damit einverstanden, eine positive Rückmeldung des Vorstandes steht aber noch immer aus.

Stellungnahmen zu FNP und BP: Sachkundige NABU-Mitarbeiter haben umfangreiche Stellungnahmen zu Flächennutzungsplanänderungen und Bebauungsplanänderungen in der Gemeinde Bad Sassendorf erarbeitet. Die Teilweise über

100 Seiten umfassenden Stellungnahmen wurden vom Vorstandsvorsitzenden fristgerecht an die zuständigen Stellen der BezReg. Arnsberg, der Unteren Naturschutzbehörde beim Kreis Soest und an die Stadtverwaltung Bad Sassendorf versandt.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen / Vorträge/Ausstellungen

Unser Multimedia-Vortrag „Wie macht man eigentlich Natur“ findet großes Interesse. Der von Peter Hoffmann konzipierte und mit Bildern u.a. von Reinhold Lodenkemper gestaltete Vortrag wird mit folgendem Text angekündigt:

„Wie macht man eigentlich Natur? - NSG-Zachariasse - ein Lebensraum aus „zweiter Hand“

Wenn man über den so alltäglichen Begriff "Natur" nachdenkt, kommt man schnell ins Grübeln. Der Begriff ist alles andere als eindeutig. Wer Natur als einen von menschlichen Einflüssen freien Lebensraum auffasst, wird wohl kaum noch fündig auf diesem Planeten. Was schützen Naturschützer also eigentlich, wofür engagieren sie sich?

Am Beispiel der Kulturlandschaft des "Lippischen Bruchs" und des 145ha großen Naturschutzgebietes Zachariasse bei Lippstadt-Lipperode geben Peter Hoffmann und Reinhold Lodenkemper mit ihren Bildern und Videoclips Einblicke in die Geschichte der Landschaft, ihrer Veränderung durch die Menschen und versuchen eine Antwort auf die Frage was Naturschützer schützen und warum sie es tun.

Bisher wurde der Vortrag auf Einladung an folgenden Orten gehalten:

Gastgeber: BUND-Ortsgruppe Lippstadt-Erwitte (VHS-Lippstadt)
NABU Kreis Unna (Ökologiestation Bergkamen)
NABU Kreis Paderborn (Schloß Neuhaus)
Heimatbund Lippstadt (geplant für Dezember)

NABU-Fotoausstellung:

„Kunstformen in der Natur - Wir sehen was, was du nicht siehst“

Auf Einladung der Künstlerin Antje Prager-Andresen, konnten wir unsere Fotografien aus der Jubiläumsausstellung „25 Jahre NABU Kreis Soest“ in der Musikschule Warstein präsentieren. Die Musikschule veranstaltet seit mehr als 20 Jahren mehrmals jährlich wechselnde Ausstellungen in ihren Gängen und Räumen. Die mehr als 40 Fotografien wurden dazu neu gedruckt und in Rahmen der Musikschule präsentiert.

Es folgte die Einladung der Galerie „Scheer-Raum“ (Lippstadt-Hellinghausen).

Geplante Ausstellungseröffnung: 28.4.2018.

Zusammenarbeit mit Schulen

Kopernikusschule Lippstadt: Peter Hoffmann gestaltet eine Unterrichtseinheit für Schülerinnen und Schüler aus einem MINT-Förderprogramm zum Thema: „Landschaftsgeschichte und Naturschutz“, durchgeführt im LIZ-Möhnesee-Günne.

Die Gesamtschule Lippstadt besucht mit einer MINT-Klasse das NSG-Zachariasse. Die Themen: Landschaftsgeschichte, Biotop- und Artenschutz, Artenvielfalt, Rolle des Menschen, Aufgaben des ehrenamtlichen Naturschutzes.

Medien- und Presse

Interviews im **Lokalfunk** zu aktuellen Naturschutzthemen wie „Insektensterben“, „Rückgang der Singvögel“, „Storchenversammlungen“, Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“.

Die lokalen **Printmedien** haben mehrfach kurzfristig um Stellungnahmen zu aktuellen Naturthemen gebeten. Wo es fachlich möglich war, haben wir uns an schriftlichen Interviews beteiligt.

Sozialmedia: Regelmäßig werden kurze Beiträge mit Bildern auf unseren Facebook-Seiten gepostet. Unsere Seite „NABU-Soest“ eignet sich gut, um auch mit anderen NABU-Gruppen in Kontakt zu treten. Es gibt immer wieder Rückmeldungen und Fragen auch von Besuchern außerhalb des NABU.

Videoreihe „5Minuten Natur“ (NABU-Youtube)

Die Reihe wurde durch drei weitere Videos ergänzt:

„Frühling an den „Drei Kanälen“

„Frühlingsbegegnungen“

„Solo für den Storchenschnabel“

Der technische und zeitliche Aufwand für die Produktion dieser kleinen Videos ist erheblich und erfolgt für den NABU-Kreisverband kostenlos. Bisher sind 20 Videoclips veröffentlicht und es stellt sich die Frage, ob der Aufwand gerechtfertigt ist und wie viele Menschen damit eigentlich erreicht werden? Die Themen und die Machart der Videos entsprechen nicht unbedingt dem „Zeitgeist“ der Youtube-Community. Die Analyse, die von Youtube zum Nutzverhalten bereitgestellt wird, zeigt dabei für das Berichtsjahr (Oktober 2016 – September 2017) folgendes :

Aufrufe: 11 850 mal

Gesamtlaufzeit: 328 Stunden

Demographie: größte Nutzerzahl bei **Altersgruppe von 23 - 44 Jahren**

Zum Vergleich ab September 2012 (vorher stehen keine Daten zur Verfügung):

Aufrufe: 27.840, Gesamtlaufzeit: 39Tage, 4 Stunden.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit beim NABU-Bundesverband ist auf die Videoreihe aufmerksam geworden. Der Bundesverband wird Videomaterial aus zu

nächst 2 Videos für aktuelle Eigenproduktionen übernehmen. Dazu gehören Szenen vom Kranichzug zur aktuellen Herbstthematik rund um den Vogelzug.

Der Autor Peter Hoffmann hat weitere Videoclips geplant. Videomaterial zu folgenden Themen liegt bereits vor: „Kormoranjagd“, „Sommerbegegnungen“ und „Mikrokosmos – Leben im Wassertropfen“.

5. Aktion „Biologische Vielfalt fördern – Jeder Quadratmeter zählt.“

Gemeinschaftsprojekt der Stadt Lippstadt und der Bund-Gruppe Lippstadt/Erwitte geht an den Start. Die Förderung der biologischen Vielfalt – das ist das erklärte Ziel eines Gemeinschaftsprojekts zwischen der Stadt Lippstadt und der BUND

Gruppe Lippstadt/Erwitte. Im Mittelpunkt stehen dabei verschiedene Aktionen und öffentliche Veranstaltungen rund um das Thema biologische Vielfalt, die in den kommenden Wochen durchgeführt werden.

Wichtig ist den Veranstaltern des Projekts, dass jeder dazu beitragen kann, die Insektenwelt zu unterstützen, sei es im eigenen Garten oder auf dem Balkon.“ (BUND) In diesem Zusammenhang wurde eine „Lippstädter Liste“ mit Blumenarten veröffentlicht.

Diese gut gemeinte und wichtige Idee ist jedoch aus naturschutzfachlicher Sicht problematisch. Die Bürgerinnen und Bürger werden dazu angehalten - in der Überzeugung, etwas Gutes für die Natur zu tun - auch Blumenarten zu verbreiten, die ein Problem in der heimischen Flora verursachen. Die Botanikerin Luise Haswirth (NABU / ABU) macht darauf aufmerksam, dass sich gerade Arten wie die Kanadische Goldrute in der Landschaft epidemisch ausbreiten und die heimische Flora dabei immer artenärmer wird. Dabei verlieren die Menschen die Einzigartigkeit und Schönheit unserer Pflanzenwelt aus dem Blick.

Von Frau Hauswirth initiiert hat sich ein lockerer Arbeitskreis gebildet, der die „Lippstädter Liste“ überarbeitet und Arten empfiehlt, die mit der heimischen Flora nach heutiger Kenntnis „kompatibel“ sind.

Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, über Öffentlichkeitsarbeit eine Bewusstseinsänderung im lokalen Raum zu bewirken. Das optimale Ziel ist erreicht, wenn Bürgerinnen und Bürger es wieder zulassen, dass sich in ihrem Haus und Garten wieder ein Stück „Wildnis“ entwickeln darf, in der die heimische Flora zum Blickpunkt wird. Das gilt auch für die Bepflanzung von z.B. Verkehrsinseln oder größeren Flächen in öffentlicher Hand.

Instrumente zur Umsetzung des Vorhabens sollen sein: Vorträge, eine Pressekolonne, eine „Lippstädter Artenliste“, das Angebot lokaler Blumen und Stauden, Samentütchen mit lokalen Arten und einem Layout mit lokalem Bezug.

Dem Arbeitskreis gehören Vertreterinnen/ Vertreter folgender Institutionen und Verbände an: BUND, Lippstädter Grünflächenamt, Lippstädter Umweltamtes, Bezirksverband der Kleingärtner e.V. und NABU OG-Lippstadt.

Für den Vorstand

Lippstadt, September 2017

gez. Peter Hoffmann